

Werdenberger & Obertoggenburger

Montag, 10. August 2026

Wenn am Werdenbergersee die Maske fällt

Ein See, ein Schloss, ein Mord aus dem Jahr 1792. Mit «Un ballo in maschera» holen die Werdenberger Schloss-Festspiele Giuseppe Verdis Tragödie um Liebe und Verrat an den Werdenbergersee, inszeniert von der 27-jährigen Raphaela Wagner aus Wartau.

Ramona Riedener

Werdenberg Still liegt der See im goldenen Licht der untergehenden Sonne. Hoch über ihm thront das Schloss, weiss abgehoben gegen den Abendhimmel mit den Wolken, die vorüberziehen. Zu Füssen des Schlosses reihen sich die Fachwerkhäuser des Städtchens mit dem Kirchturm in ihrer Mitte. Der See spiegelt das Schloss, die Häuser und den Himmel in seiner stillen Fläche. Sanfte Töne erklingen. Das Orchester führt mit der Ouvertüre in eine andere Welt, während ein Boot mit Fischern in schwungvollem Bogen über den See zieht, begleitet von einer Entenfamilie im Kielwasser. Die Bilder verschmelzen zu einem Ganzen. Die historische Kulisse zu Füssen des Schlosses Werdenberg wird zur Opernbühne.

Ein Ort wird zur Bühne

Seit der Premiere der Werdenberger am Freitagabend steht das historische Städtchen wiederum im Rampenlicht. Mit der Oper «Un ballo in maschera» von Giuseppe Verdi verwandelt sich der Ort zehn Abende lang in eine Opernbühne der Extraklasse. Über 200 Mitwirkende sorgen gemeinsam auf und hinter der Bühne mit Musik, Gesang, Schauspiel, Bewegung und Atmosphäre für ein einmaliges Erlebnis unter freiem Himmel. Seit vierzig Jahren prägen die Werdenberger Schloss-Festspiele das Kulturleben der Region. 2018 zog die Bühne vom Schlosshof an den Werdenbergersee, wo Schloss, Städtchen und Wasser die Kulisse bilden. Die alle zwei Jahre stattfindenden Aufführungen haben sich zu einem festen Bestandteil des Kultursommers entwickelt. Als kleinste Festspielstadt Europas strahlt Werdenberg dabei weit über die Landesgrenzen hinaus.

Liebe, Verrat und Schicksal

Giuseppe Verdi ist der Meister der grossen Gefühle und der Tragik. Seine Musik erzählt, wovon Worte allein zu leise sprechen. 1857 vertont er einen echten Mord. 1792 wird der schwedische König Gustav III. an einem Maskenball erschossen, mitten unter seinen eigenen Gästen. Verdi macht daraus eine Oper voller Liebe, Verrat und Schicksal. Doch 1859 darf er den Königsmord nicht auf die Bühne bringen. Aus Schweden wird Boston, aus dem König ein Gouverneur. Die Musik bleibt. Die Geschichte auch.

Ein Mann liebt eine Frau, die er nicht lieben darf. Sie ist die Ehefrau seines besten Freundes. Eine Wahrsagerin sieht seinen Tod voraus. Durch die Hand seines besten Freundes soll er sterben. Doch er glaubt ihr nicht. Nachts, an einem finsternen Ort, gestehen sich die bei-



Ein Spektakel unter freiem Himmel: Die Werdenberger Schloss-Festspiele faszinierten und begeisterten das Publikum vollends.

Bilder: Hajo Koster

den ihre Liebe. Plötzlich erscheint der Ehemann. Er erkennt seine eigene Frau nicht, bis sie ihr Gesicht enthüllt. In diesem Moment wird aus Freundschaft Hass und Verrat. Der betrogene Freund will Rache. Ein Los entscheidet, wer den Mord ausführt. Es trifft ihn selbst. Der Maskenball wird zur tödlichen Falle. Jeder trägt eine Maske. Keiner erkennt, wer wirklich vor ihm steht. Genau dort, zwischen Musik und Kerzenlicht, sticht die Klinge zu. Der Sterbende verzeiht. Der Mörder bleibt zurück, mit einer Wahrheit, die er nie mehr ungeschehen machen kann.

Die Regie liegt in jungen Händen

Nicht in Boston, sondern im Städtchen Werdenberg spielt sie nun, diese Geschichte um Liebe, Macht und Verrat. Hier wird der Maskenball zum tödlichen Schauplatz. Hier, am Ufer des Werdenbergersees, hat Raphaela Wagner (Trübbach) ihr eigenes Bild dieser Tragödie geschaffen. 1999 in Walenstadt geboren, pendelt sie heute zwischen Trübbach und London. Sie studierte Regie an der Met Film School und schloss 2023 ihren Master of Arts in Film an der Raindance Film School und der De Montfort University ab. Mit preisgekrönten Kurzfilmen hat sie sich als Nachwuchstalent etabliert. Ihre Arbeiten liefen an internationalen Festivals, teilweise auch im Schweizer Fernsehen. «Un ballo in maschera» ist ihre erste Oper. Ihr Konzept

ist bewusst modern: Die Oper wird visuell erzählt. Emotionen entstehen nicht nur durch Gesang, sondern durch Raum, Bewegung und Licht. Die Maske, die im Zentrum der Handlung steht, wird bei ihr zu mehr als einem Requisit. Sie steht für den Moment, in dem jede Rolle fällt und der wahre Mensch zum Vorschein kommt, ungeschützt, verletzlich, echt.

Raphaela Wagner bringt internationale Erfahrung und regionale Verwurzelung zusammen. Trübbach liegt nur wenige Kilometer vom Werdenbergersee entfernt, London gehört zu den grossen Filmzentren Europas. Zwei Welten, die sich zu einer Handschrift vereinen.

Der Maskenball ist vorbei, die Musik verstummt. Auf der Bühne liegt ein Mann im Sterben, umgeben von jenen, die ihn geliebt, verraten, betrogen haben. Er verzeiht. Ein letzter Atemzug, dann Stille. Für einen Moment rührt sich nichts. Weder auf der Bühne noch auf den Rängen. Dann bricht der Applaus los. Das Publikum erhebt sich, Reihe für Reihe. Manche wischen sich über die Augen, andere klatschen, bis die Hände brennen. Was eben noch Fiktion war, wirkt lange nach. Eine Geschichte aus dem Jahr 1792, erzählt am Werdenbergersee im Jahr 2026, und doch so nah, als wäre sie gerade erst passiert. Der See liegt still unter dem nächtlichen Himmel. Das Schloss wacht weiter über dem Wasser, wie zu Beginn des Abends.



Eine beeindruckende Inszenierung: Die Kulisse und die Geschichte machen den Schauplatz beim Städtchen Werdenberg zu einem lebendigen Ort.

Mehr Menschen suchen eine Stelle

Region Ende Juli 2026 waren aus dem Kanton St. Gallen 11'405 Personen zur Stellensuche bei einem RAV gemeldet. Das sind 814 mehr als vor Jahresfrist und 14 weniger als Ende Juni. Die Zahl der offenen Stellen beträgt aktuell 3935. 1152 Beschäftigte sind für Kurzarbeit vorangemeldet. Das geht aus einer Medienmitteilung des Kantons hervor.

Die Zahl der bei einem der St. Galler RAV gemeldeten Stellensuchenden ist innert Jahresfrist um 7,7 Prozent angestiegen, gegenüber dem Vormonat aber um 0,1 Prozent gesunken. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr betrifft Stellensuchende aus der Industrie und dem verarbeitenden Gewerbe mit 1,9 Prozent (+73 auf 4016 Personen) deutlich schwächer als Stellensuchende aus dem Dienstleistungssektor mit 11,8 Prozent (+760 auf 7223 Personen). Die Entwicklung in der ganzen Schweiz verläuft ähnlich. Hier beträgt der Anstieg gegenüber dem Vorjahr 8,5 Prozent, im Vergleich zum Vormonat 0,6 Prozent.

In allen Wahlkreisen ist die Zahl der Stellensuchenden im Vorjahresvergleich gestiegen, zwischen 2,3 Prozent im Wahlkreis St. Gallen und 23,2 Prozent im Wahlkreis Toggenburg. Ebenfalls unter dem Kantonsmittel von 7,7 Prozent liegen der Wahlkreis Rheintal mit einer Zunahme um 2,9 Prozent und der Wahlkreis Werdenberg (+4 Prozent). Darüber liegen der Wahlkreis Sarganserland (+12,4 Prozent) und der Wahlkreis Rorschach (+12,5 Prozent). (wo)

Was Wann Wo

Samariterverein führt Blutspende durch

Buchs Am Mittwoch, 12. August, führt der Samariterverein Buchs in Zusammenarbeit mit dem Blutspendedienst SRK Ostschweiz eine Blutspendeaktion durch. Allen gesunden, spendewilligen Personen zwischen 18 und 65 Jahren wird die Möglichkeit geboten, im Katholischen Pfarreizentrum an der Pfundgutstrasse in Buchs in der Zeit von 16 bis 19 Uhr eine Blutspende zu leisten und damit die Versorgung der Region Ostschweiz zu gewährleisten. Erstspender-Aufnahme bis 30 Min. vor Spendeschluss möglich. Anschliessend wird allen Spendern ein Getränk und ein kleiner Imbiss abgegeben.

Führung zum Thema «Teekräuter»

Buchs Am Dienstag, 18. August, findet auf dem Biobetrieb der Familie Leuzinger eine Führung zum Thema «Teekräuter» statt. Der Anlass wird von der Bioterra-Regionalgruppe organisiert. Treffpunkt ist um 18 Uhr beim Biohof Leuzinger, Weidweg 4, von da ab Fahrgemeinschaften zum Kräutergarten am Buchserberg. Im Anschluss daran offeriert die Regionalgruppe Bioterra St. Galler Oberland/FL einen kleinen Apéro. Ende der Veranstaltung ist gegen 20 Uhr. Anmeldungen unter E-Mail i.s.aluz@bioterra.ch.

Ganz auf Oper getrimmt

Vorgängig zur Premiere der Werdenberger Schloss-Festspiele (siehe Seite 15) trafen sich Land und Leute zum Apéro.



Bilder: Ramona Riedener



wundo.ch



Werdenberg • 09.08.2026

Wenn am Werdenbergersee die Maske fällt: eine begeisternde Premiere

Ein See, ein Schloss, ein Mord aus dem Jahr 1792. Mit «Un ballo in maschera» holen die Werdenberger Schloss-Festspiele Giuseppe Verdis Tragödie um Liebe und Verrat an den Werdenbergersee, inszeniert von der 27-jährigen Raphaela Wagner aus Wartau.

Von Ramona Riedener
aktualisiert am 09.08.2026



Ein Spektakel unter freiem Himmel: Die Werdenberger Schloss-Festspiele faszinierten und begeisterten das Publikum vollends.

Hajo Koster

Ein Spektakel unter freiem Himmel: Die Werdenberger Schloss-Festspiele faszinierten und begeisterten das Publikum vollends.

Hajo Koster

Still liegt der See im goldenen Licht der untergehenden Sonne. Hoch über ihm thront das Schloss, weiss abgehoben gegen den Abendhimmel mit den Wolken, die vorüberziehen. Zu Füßen des Schlosses reihen sich die Fachwerkhäuser des Städtchens mit dem Kirchturm in ihrer Mitte. Der See spiegelt das Schloss, die Häuser und den Himmel in seiner stillen Fläche. Sanfte Töne erklingen. Das Orchester führt mit der Ouvertüre in eine andere Welt, während ein Boot mit Fischern in schwungvollem Bogen über den See zieht, begleitet von einer Entenfamilie im Kielwasser. Die Bilder verschmelzen zu einem Ganzen. Die historische Kulisse zu Füßen des Schlosses Werdenberg wird zur Opernbühne.

Ein Ort wird zur Bühne

Seit der Premiere der Werdenberger am Freitagabend steht das historische Städtchen wiederum im Rampenlicht. Mit der Oper «Un ballo in maschera» von Giuseppe Verdi verwandelt sich der Ort zehn Abende lang in eine Opernbühne der Extraklasse. Über 200 Mitwirkende sorgen gemeinsam auf und hinter der Bühne mit Musik, Gesang, Schauspiel, Bewegung und Atmosphäre für ein einmaliges Erlebnis unter freiem Himmel.





Seit vierzig Jahren prägen die Werdenberger Schloss-Festspiele das Kulturleben der Region. 2018 zog die Bühne vom Schlosshof an den Werdenbergersee, wo Schloss, Städtchen und Wasser die Kulisse bilden. Die alle zwei Jahre stattfindenden Aufführungen haben sich zu einem festen Bestandteil des Kultursommers entwickelt. Als kleinste Festspielstadt Europas strahlt Werdenberg dabei weit über die Landesgrenzen hinaus.

Liebe, Verrat und Schicksal

Giuseppe Verdi ist der Meister der grossen Gefühle und der Tragik. Seine Musik erzählt, wovon Worte allein zu leise sprechen. 1857 vertont er einen echten Mord. 1792 wird der schwedische König Gustav III. an einem Maskenball erschossen, mitten unter seinen eigenen Gästen. Verdi macht daraus eine Oper voller Liebe, Verrat und Schicksal. Doch 1859 darf er den Königsmord nicht auf die Bühne bringen. Aus Schweden wird Boston, aus dem König ein Gouverneur. Die Musik bleibt. Die Geschichte auch.

Ein Mann liebt eine Frau, die er nicht lieben darf. Sie ist die Ehefrau seines besten Freundes. Eine Wahrsagerin sieht seinen Tod voraus. Durch die Hand seines besten Freundes soll er sterben. Doch er glaubt ihr nicht. Nachts, an einem finsternen Ort, gestehen sich die beiden ihre Liebe. Plötzlich erscheint der Ehemann. Er erkennt seine eigene Frau nicht, bis sie ihr Gesicht enthüllt. In diesem Moment wird aus Freundschaft Hass und Verrat. Der betrogene Freund will Rache. Ein Los entscheidet, wer den Mord ausführt. Es trifft ihn selbst.

Der Maskenball wird zur tödlichen Falle. Jeder trägt eine Maske. Keiner erkennt, wer wirklich vor ihm steht. Genau dort, zwischen Musik und Kerzenlicht, sticht die Klinge zu. Der Sterbende verzeiht. Der Mörder bleibt zurück, mit einer Wahrheit, die er nie mehr ungeschehen machen kann.

Die Regie liegt in jungen Händen

Nicht in Boston, sondern im Städtchen Werdenberg spielt sie nun, diese Geschichte um Liebe, Macht und Verrat. Hier wird der Maskenball zum tödlichen Schauplatz. Hier, am Ufer des Werdenbergersees, hat Raphaela Wagner (Trübbach) ihr eigenes Bild dieser Tragödie geschaffen. 1999 in Walenstadt geboren, pendelt sie heute zwischen Trübbach und London. Sie studierte Regie an der Met Film School und schloss 2023 ihren Master of Arts in Film an der Raindance Film School und der De Montfort University ab. Mit preisgekrönten Kurzfilmen hat sie sich als Nachwuchstalant etabliert. Ihre Arbeiten liefen an internationalen Festivals, teilweise auch im Schweizer Fernsehen.

«Un ballo in maschera» ist ihre erste Oper. Ihr Konzept ist bewusst modern: Die Oper wird visuell erzählt. Emotionen entstehen nicht nur durch Gesang, sondern durch Raum, Bewegung und Licht. Die Maske, die im Zentrum der Handlung steht, wird bei ihr zu mehr als einem Requisit. Sie steht für den Moment, in dem jede Rolle fällt und der wahre Mensch zum Vorschein kommt, ungeschützt, verletzlich, echt.

Raphaela Wagner bringt internationale Erfahrung und regionale Verwurzelung zusammen. Trübbach liegt nur wenige Kilometer vom Werdenbergersee entfernt, London gehört zu den grossen Filmzentren Europas. Zwei Welten, die sich zu einer Handschrift vereinen.















Der Maskenball ist vorbei, die Musik verstummt. Auf der Bühne liegt ein Mann im Sterben, umgeben von jenen, die ihn geliebt, verraten, betrogen haben. Er verzeiht. Ein letzter Atemzug, dann Stille. Für einen Moment rührt sich nichts. Weder auf der Bühne noch auf den Rängen. Dann bricht der Applaus los. Das Publikum erhebt sich, Reihe für Reihe. Manche wischen sich über die Augen, andere klatschen, bis die Hände brennen. Was eben noch Fiktion war, wirkt lange nach. Eine Geschichte aus dem Jahr 1792, erzählt am Werdenbergersee im Jahr 2026, und doch so nah, als wäre sie gerade erst passiert. Der See liegt still unter dem nächtlichen Himmel. Das Schloss wacht weiter über dem Wasser, wie zu Beginn des Abends.